

Wer von Dr. Todt berichten soll, steht mit Staunen und Ehrfurcht vor einer solchen Vielseitigkeit und Stärke der Begnadung und vor einer solchen Vielseitigkeit und Überlegenheit der Leistung, daß er zögert, wo er den Bericht beginnen kann.

An eine Stätte im großen Deutschen Reich hat es den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, den Generalinspektor für Wasser und Energie, den Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP., den Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft und Reichsminister für Bewaffnung und Munition nach allen Reisen im In- und Auslande, nach allen Flügen an die Front immer wieder hingezogen: es war die Plassenburg bei Kulmbach, die von ihm zur Reichsschule des Nationalsozialistischen Bundes deutscher Technik ausgebaut worden war. Auch als er an jenem 8. Februar 1942 seinen letzten Flug antrat, hatte er trotz seiner Arbeitslast die Absicht, auf dem Rückweg die Plassenburg zu besuchen und sich von dem Stand einiger Umbauarbeiten zu überzeugen, die er in Vorbereitung der großen Erziehungsarbeit befohlen hatte, die an dieser Schulungsstätte nach seinem Willen noch geleistet werden sollte.

Auf einer ins Maintal vorspringenden Bergzunge ist die trotzige Hohenzollernfeste ein weit sichtbares Mal. Ihr im 4. Stock gelegener Lehrsaal, aus dessen tiefen Fensternischen sich ein beherrschender Blick über die zu Füßen liegende Stadt Kulmbach und in das Frankenland öffnet, hielt immer die Hörer gefangen: Herausgerissen aus kleinlichen Plänen und Rücksichten des Alltags, befreit durch das Erleben edelster klassischer Musik oder des Liedschatzes deutschen Freiheitskampfes waren die Hörer aufgeschlossen für die geistige Ausrichtung, die beste Künstler, treueste Gefolgsmänner des Führers und insbesondere Dr. Todt selbst zu geben hatten.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat es sich nicht nehmen lassen, jeden Schulungslehrgang, der auf der Burg in den Jahren 1936—1938